

LeserInnenbrief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **103 (2009)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Hyptertrophie der römischen Kurie und das Ende eines exzessiven Zentralismus. Zum anderen dachte er an die Zeit nach dem Vatikanum II. Zum ersten Mal erwähnte er die Idee eines Vatikanum III im Rundbrief vom 24./25. September 1964. Auch Kardinal Suenens sprach von einem dritten Vatikanum. Er erinnerte an das Wort von Johannes XXIII., sie seien alle Novizen in Sachen Konzil gewesen, und erklärte dann: «Unser Noviziat geht zu Ende. Wir sind bereit für das Vatikanum III». Für Helder Camara sollte es innerhalb von zehn Jahren stattfinden und unter anderem den Frauen den Zugang zum Priestertum ermöglichen. Für die Zeit nach dem Konzil rechnete er damit, dass die römische Kurie alles unternehmen werde, um auf den Papst einzuwirken. Er fragte sich besorgt, wie man sich gegenüber der römischen Kurie verhalten solle, falls diese ganz grundsätzlich den Geist des Konzils nicht teilt. Die Zeit nach dem Konzil sollte auf der Höhe des Vatikanum II bleiben und dessen Geist bewahren. Für die nachkonziliaren Kommissionen forderte er Unabhängigkeit von den römischen Kongregationen und für den Papst einen Senat. Er empfahl die Abhaltung von Diözesansynoden und kündigte eine solche für sein Bistum für das Jahr 1967 an.

Für Helder Camara war das Vatikanum II lediglich ein Anfang. Sein Vorschlag eines Vatikanum III heisst für die Hermeneutik des Vatikanum II, dass dessen Texte nicht bloss verwaltend konserviert und schon gar nicht verwässernd herunterinterpretiert werden dürfen. Vielmehr sollen seine Impulse schöpferisch weitergeführt werden. Zu diesen gehören die Option für die «Armen und Bedrängten aller Art» (Pastoralkonstitution 1), der Ausgangspunkt bei der Erforschung der Zeichen der Zeit und deren Deutung im Licht des Evangeliums zur Weiterführung des Werkes Christi (Pastoralkonstitution 4 und 3) und das Verständnis von Anfang,

Sendung und Bestimmung der Kirche vom Reich Gottes her (Kirchenkonstitution 5).

Dom Helder Camara, *Lettres conciliaires* (1962-1965) Volume I, Paris 2006; ders., *Lettres conciliaires* (1962-1965) Volume II, Paris 2006. Zitiert werden sie im laufenden Text mit der Seitenzahl in Klammern, da die Seiten der beiden Bänden durchnummeriert sind. Nach dem Konzil schrieb Camara weiter Rundbriefe, so dass bis 1982 insgesamt 2122 zusammen gekommen sind (11).

² J. de Broucker, *Les nuits d'un prophète. Dom Helder à Vatican II. Lecture des Circulaires conciliaires de Dom Helder Camara* (1962.1965), Paris 2005.

³ Vgl. zur kritischen Rekonstruktion dieser Rede: L. Kaufmann/N. Klein, *Johannes XXIII. Prophetie im Vermächtnis*, Fribourg/Brig 1990, 107-150.

⁴ Vgl. ebd. 116-138.

⁵ Ebd. 107.

Israel und *Neue Wege*

Als Leser von *Neue Wege* komme ich zu meinem Ärger nicht drum herum, auch die wiederkehrenden Berichte von Frau Schnieper über Israel lesen zu müssen. Beispielsweise wenn von Apartheid oder in dieser Art von der Mauer gesprochen wird wie im letzten Artikel, ohne zu erwähnen, wie es zum gegenwärtigen desolaten Zustand kam. Mir ist unerklärlich, wie Menschen, welche die Geschichte Israels doch sicher kennen, so einseitig berichten können. Keine Rede von den Geschehnissen seit der Staatsgründung 1948 (ist vielleicht auch besser so, heraus käme wahrscheinlich eine Abhandlung über die armen Araber und die bösen Juden). Einfach nur Betroffenheitsjournalismus anstelle von sachgerechter Information.

Um mich vor wiederkehrendem Ärger zu schützen, kündige ich in der Regel Abonnemente von Zeitschriften, die einseitig israelkritisch berichten. Bei *Neue Wege* zögere ich.

Mit freundlichen Grüssen
Paul Jenzer, Therwil